

Gallus glänzt mit sanierten Wohnungen

ABG Frankfurt-Holding steckt viel Geld in Modernisierung / Bauten aus den 50er Jahren werden zu Passivhäusern

VON JUTTA OCHS

Mit der Kampagne „Frankfurt lebenswert“ will die ABG Frankfurt Holding ihren Beitrag zum „bezahlbaren Wohnen“ betonen und „das Image von Stadt und Stadtteilen verbessern“. Bei einem Rundgang durch das Gallusviertel mit OB Petra Roth wurden Erfolge der Sanierungen präsentiert.

FRANKFURT · 2. MAI · 5500 Wohnungen gehören der ABG Frankfurt Holding in den beiden großen Gallus-Siedlungen Hellerhof und Friedrich-Ebert. Nach Auskunft von ABG-Geschäftsführer Frank Junker hat die Holding seit 1996 rund 50 Millionen Euro in Sanierung und Modernisierung investiert.

Die ABG mit ihren insgesamt 50000 Wohnungen in der Stadt gehöre zu den „größten und umsatzstärksten“ in ganz Deutschland, betonte Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU), die Aufsichtsratsvorsitzende der ABG ist. Gewinne würden auf vorbildliche Weise insbesondere in den Erhalt des Bestandes reinvestiert.

Neue Balkone

Um ein besonders bemerkenswertes Beispiel zu zeigen, führte die ABG-Geschäftsführung die Siedlungsecke an der Tevesstraße 36 bis 54 vor. Dort werden Blocks aus den 50er Jahren zu energie sparenden Passivhäusern umgebaut und schön saniert. Das habe hessenweit im Bestand noch keiner versucht, betonte Frank Junker. Es geht um insgesamt 60 Wohnungen, bisher fast ausschließlich Zwei-Zimmer-Wohnungen.

Sie bekommen Balkone, es wird ein Dachgeschoss aufgestockt, und dazu gibt es ganz neue Dämmung und Energietechnik. Während derzeit pro Jahr und Quadratmeter 22 Liter Heizöl verbraucht würden, sollen es später nur noch rund zwei Liter sein, berichtete Folkmer Rasch vom beratenden Darmstädter Fachbüro.

Neben der extremen Dämmung hilft dabei eine Belüftungsanlage, die die Wärme der verbrauchten Luft festhält und damit



Stadtteilbegehung im Gallus, Herxheimerstraße, mit OB Petra Roth; links Folkmer Rasch vom Darmstädter Büro „Faktor 10“.

die zufließende anheizt. Das klingt aufwendig, doch die gesamte notwendige Technik passt in einen Hängeschrank.

Insgesamt sollen 56 Wohnungen entstehen, die dann aber auch drei und vier Zimmer haben. Der derzeitige Mietpreis von fünf bis sechs Euro pro Quadratmeter werde auf sieben bis acht Euro steigen. Allerdings könnten dann aber die Nebenkosten erheblich gesenkt werden, betonte Junker. Die ABG investiert etwa 900 Euro pro Quadratmeter.

Das Passivhaus-Projekt soll auch in Siedlungen in anderen Stadtteilen umgesetzt werden. Sanierte und vergrößerte Wohnun-

gen gibt es auch an der Kleyerstraße. Damit sei man dem Wunsch der Politik nachgekommen, größere Wohnungen für Familien anzubieten, um diese in der Stadt zu halten, sagte Junker. Gerade die Friedrich-Ebert-Siedlung mit ihren recht ruhigen Straßen und großzügigen Grünanlagen sei für das Familienwohnen ideal.

Von der OB auf dem Rundgang befragte Mieter waren „sehr zufrieden“ mit dem Ergebnis der Sanierungsbemühungen. Die einst grauen Fassaden haben nun freundliche Pastelltöne, Wege sind gepflastert, die teils schön bepflanzten Balkone vermitteln ein adrettes Bild. 372 Balkone sind bereits

angebaut worden, weitere 326 sollen noch folgen. Allerdings gibt es auch nach wie vor juristische Auseinandersetzungen zwischen Mietern und der ABG über die Kosten von Instandhaltung und Modernisierung, insbesondere in der Hellerhofsiedlung. Dort sind nach den Angaben der ABG durch Dachgeschossausbau unter anderem in der Josbacher und der Rebstöcker Straße insgesamt 147 zusätzliche Wohnungen geschaffen worden.

BEI NACHFRAGEN oder Interesse an Wohnungen: Die ABG ist im Internet unter www.abg-fh.de zu finden, telefonisch unter 2608-0.

BILD: CHRISTOPH BOECKHELER